

Dokumentation über neu entdeckte Texte

bearbeitet von Sigrîd Loersch

1. W.F. Albright Institute of Archaeological Research, Cultic Inscriptions Found in Ekron (BA 53, 1990, 232, Abb.).

Der kurze Zwischenbericht zu der noch laufenden Ergrabung des Tel Miqne-Ekron östl. der israel. Hafenstadt Ashdod erwähnt, daß in einem monumentalen Kultgebäude aus dem 7. Jh. v.Chr. Vorratskrüge für Olivenöl entdeckt wurden, von denen 15 Inschriften enthalten. Die Sprache kann Althebräisch, Phönizisch oder Philistinisch sein. Als bedeutendste Inschriften werden genannt: „sanctified to Asherat“, „for the shrine“ und „oil“. – Vgl. BAR 16/2, 1990, 41 mit Anm. 18.

2. G. Barkay, A Bowl with the Hebrew Inscription שׁוֹרֵת (IEJ 40, 1990, 124-129, Abb. 125 u. im Anhang).

Eine 1984 in Jerusalem erworbene, in Privatbesitz befindliche Keramikschaale trägt auf der Innenseite die Inschrift *qdš*, ein Hinweis auf vermutlich rituelle Bestimmung. Aus archäologischen und paläographischen Gründen in das 8. Jh. v.Chr. zu datieren. Herkunft unbekannt.

3. I. Beit-Arieh, The Edomite Shrine at Ḥorvat Qitmit in the Judean Negev. Preliminary Excavation Report (Tel Aviv 18, 1991, 93-116, Abb. 16 u. 17).

Bei der vom Verf. geleiteten, noch nicht abgeschlossenen Ergrabung der 1979 entdeckten Kultstätte Ḥorvat Qitmit, 10 km südl. Arad, wurden 5 Tonscherben mit Inschriften gefunden. Identifizierbar sind nur bei einer von ihnen die Buchstaben *qws*. Es handelt sich um den Eigennamen des edomitischen Hauptgottes Qaus. Paläographisch ist die Schrift edomitisch, archäologisch ist die Zeit gegen Ende des ersten Tempels wahrscheinlich.

4. A. Lemaire, Notes d'épigraphie nord-ouest sémitique (Sem 37, 1987, 47-55, Abb. 47).

Auf dem Antiquitätenmarkt in Jerusalem fand sich ein Siegel, ein Skarabäoid aus schwarzem Stein, mit der zweizeiligen Inschrift (1) *lnmš bn* (2) *mkyhw. nmš* ist ein paläographisch und biblisch (1 Kön 19,16; 2 Kön 9,2.14.20; 1 Chron 22,7) gut bezogener Eigenname; *mkyhw*, „qui est comme YHWH?“ Herkunft jüdisch, paläographisch etwa auf das 7. Jh. v.Chr. zu datieren.

5. H. Sader, Deux épigraphes phéniciennes inédites (Syr 67, 1990, 315-322, Abb. 316, 317, 319, 320).

Beide Gegenstände befinden sich in einer Privatsammlung in Beirut.

1. Pfeilspitze aus Bronze, von einem Antiquitätenmarkt, angeblich aus der Gegend von Tyrus. Auf der Vorderseite *hš pdy*, Rückseite *bn qry*. *pdy* ist Eigentümername, *qry* Patronym. Aus paläographischen Gründen auf den Anfang des 9. Jh. v.Chr. zu datieren.

2. Bronzeamulett in fast quadratischer Form, ebenfalls von einem Markt und angeblich aus der Gegend von Tyrus. Auf der Vorderseite figürl. Darstellungen (u.a.

Horuskind). Auf der Rückseite neben figürl. Darstellungen eine phönizische Inschrift 2 Zeilen, fragmentarisch: (1) *šm* (2) *nšr*. Bedeutung vielleicht „le nom (des Besitzers oder der Gottheit) est protégé“ oder „que le nom protégé“, „le nom est protecteur“. Paläographisch in die Zeit vom 4. bis zum 2./1. Jh. v.Chr. zu datieren.

6. L.E. Stager, *Why Were Hundreds of Dogs Buried at Ashkelon?* (BAR 17, 1991, 26-42, Abb. 38).

Der Leiter der noch im Gang befindlichen Ergrabung in Ashkelon stellt kurz eine im Hundefriedhof gefundene Keramikschaale vor, die eine Inschrift trägt, aus welcher mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit das Wort *ḡm* „cakes“ identifiziert wurde, möglicherweise ein Hinweis auf Kuchen als Opfergabe. Phönizisch, 5. Jh. v.Chr.

7. J.-M. de Tarragon, *La pointe de flèche inscrite des Pères Blancs de Jérusalem* (RB 98, 1991, 244-251, Abb. 245, 247).

In der Sammlung der Weißen Väter von St. Anna in Jerusalem befindet sich seit mindestens 45 Jahren eine Pfeilspitze, bisher nicht veröffentlicht. Herkunft unbekannt, Material Kupferlegierung. Auf der Vorderseite althönizische Inschrift: *ḥš ʔdnš^c* „flèche (d')Adōnišū^ca“. Der Eigenname *ʔdnš^c* bedeutet „Mon Seigneur sauve“ oder „Mon Seigneur (est) salut“. Von der Inschrift auf der Rückseite ist nur ein Resch zu entziffern. Paläographisch ins 11. Jh. v.Chr. zu datieren.

8. A. Yardeni, *Remarks on the priestly blessing on two ancient amulets from Jerusalem* (VT 41, 1991, 176-185, Abb. 179).

Die Verfasserin war vom Israel Museum beauftragt, den Textbestand der beiden 1979 in einer Grabhöhle in Ketef Hinnom gefundenen Amulette (vgl. ZAH 1, 1988, 143 Nr. 18) eingehender als bisher zu untersuchen. Sie entziffert von der Inschrift des Amuletts I: (1) [] *ḥw* (2) [] (3) [] (4) *ḥbr̄yī[w]* (5) [*h*] *ḥsd l^h* (6) *b šmry* [] (7) [] (8) *h^e l^o mš[k]* (9) *bh.^o/hmkl* (10) *wmhr/d^c* (11) *ky bw g^l* (12) *h ky yhw* (13) [*y*] *šybⁿw* [] (14) *wr ybr[k]* (15) *k yhw w* (16) [*y*] *šmrk [y]* (17) [^o] *r yhw* (18) [*p*] *n[yw]*; von der Inschrift des Amuletts II: (1) [] *ʔ/t/zbw w* (2) [] *lⁿyhw* (3) [] *ʔ/d/r. yh[]* (4) [] *w^c/tr/d[]* (5) [] *ybr[k]* (6) *k yhw w* (7) [*y*] *šmrk* (8) *y^or yh* (9) [*w*] *ḥ pnyw* (10) [^o] *yk w[y]* (11) *šm lk š* (12) *l[m]* (13) [] (14) [] (15) *m.[]* (16) *dl []* (17) [] *l []*. Amulett I enthält in 14-18, Amulett II in 5-12 Teile des Priestersegens Num 6,24-26 MT. Möglicherweise enthält Amulett I in 4-6 Fragmente von Dtn 7,9 MT. Die Verfasserin datiert aus paläologischen Gründen in das frühe 6. Jh. v.Chr.

9. Abschließend sei auf ein wichtiges Werk zur Epigraphik hingewiesen: W.E. Aufrecht, *A Corpus of Ammonite Inscriptions* (Ancient Near Eastern Studies 4), 1989; das Werk umfaßt u.a. ein Corpus von 147 epigraphischen Zeugnissen, neben den bekannten längeren Inschriften eine große Zahl von Siegeln; neben der Einleitung (Language, onomastics, paleography, iconography, Deir ^cAllā plaster texts) verdienen das Glossar und die Bibliographie besondere Beachtung.

Anschrift der Autorin:

Dr. Sigrid Loersch, Bültenweg 54, D-4417 Altenberge, Bundesrepublik Deutschland